

I BIBLIOGRAPHIEN, LEXIKA, HANDBÜCHER

TECHNIK LEICHTGEMACHT - SACHBÜCHER ALS RATGEBER FÜR FILM- UND FERNSEHINTERESSIERTE Eine Sammelrezension

Volker Dittel: Alles über Fernsehen, Video, Satellit. 2. erw. Auflage, hrsg. von Jean Pütz.- Köln: vgs 1989, 275 S., DM 68,-

Wissen veraltet. Was vor zehn Jahren hohes technisches Niveau war, ist heute mehr oder weniger wertlos geworden - es ist von der rasanten Entwicklung der Fernsehtechnik überholt worden. Dies zwingt zu kontinuierlichem Weiterlernen und macht im selben Maße auch die Fortschreibung von Sachbüchern erforderlich.

In seiner zweiten Auflage wurde das Buch "Televisionen" von 1978 erweitert, im zweiten Teil sogar vollständig überarbeitet, um die raschen technischen Veränderungen berücksichtigen zu können. Vor allem im Privatsektor ist im letzten Jahrzehnt ein radikaler Wandel der Videotechnik und der Bildschirmmedien erfolgt, zugleich wuchs die wirtschaftliche Bedeutung des 'Consumer-Bereichs' immens an. Mit den Kapiteln "Audiovisionen" und "Praktisches für den Umgang mit Fernsehen und Video" geht der Herausgeber Jean Pütz auf diese Entwicklungen ein. Übersichtliche Grafiken, Tabellen und Modellzeichnungen, qualitativ gute (Farb-)Bildbeispiele und Phantombilder von Geräten machen den oft komplizierten Aufbau und Zusammenhang der elektronischen Medien anschaulich und leichter verständlich. Die physikalisch-technische Gründlichkeit, mit der dabei etwa die Regelung der Kopfgeschwindigkeit im Videorekorder erklärt wird, läßt dieses Buch nicht für den einfachen Videobenutzer, sondern für den technisch interessierten Laien und Fachmann geeignet erscheinen. Der ursprüngliche Zusammenhang als Begleitbuch der Fernsehreihe "Televisionen - die Welt des Fernsehens" wird in seinem guten didaktischen Aufbau erkennbar, die Gestaltung erinnert an ein modernes Physikbuch.

"Die Zukunft hat schon begonnen", nennt der Autor ein Kapitel, das ausführlich über die neueste technische Entwicklung der Übertragung und Wiedergabe des Fernsehbildes informiert. Neben den qualitativen Verbesserungen durch Digitalisierung, Bildspeicher, 'HDTV' ('High Definition Television' / hochauflösendes Fernsehen) und der neuen Fernseh-Norm 'D2-MAC' wird auf die Satelliten- und Kabelübertragungstechnik eingegangen. Daß der Abschnitt über Kabelfernsehen unter der Überschrift "Programmv Vielfalt per Koaxkabel" steht, nimmt ein altes Argument der Befürworter dieser Sendetechnik auf, das durch die Monotonie und Niveaulosigkeit vieler Sendungen des Privat-Fernsehens und dem (vermeintlichen) Anpassungsdruck für das öffentlich-rechtliche Fernsehen im täglichen Programm längst widerlegt wurde. Es verweist auf die Positionen der Autoren des Buches, die beim WDR bzw. bei einer großen Elektronikfirma beschäftigt sind. Kritisches zu den Folgen der technischen Entwicklung beschränkt sich darauf, die Diskussion über die Verkabelung der Republik auf die Sorge um den häuslichen Frieden (Anschluß ja oder nein) zu reduzieren.

Für die Überzeugung, daß nicht alles 'alte Wissen' wertlos ist, spricht der große Platz, den die historische Entwicklung des Fernsehens bzw. einzelner Techniken in diesem Buch einnimmt. Offenbar ist gerade das Nachvollziehen der schrittweisen Entwicklung geeignet, den komplexen heutigen Stand verstehen zu können und die Grundprinzipien der Technik zu erklären - zumindest für denjenigen, der ein gewisses technisches Interesse mitbringt: Ihm gibt das Buch durch seinen klaren Aufbau und seine einfache Sprache die Möglichkeit, sich in einzelne technische Aspekte tiefer einzuarbeiten und den ganzen Komplex Fernsehtechnik besser zu verstehen.

Alexander Acker, Otto-Michael Nann: Film, Fernsehen, Video. Ein Leitfaden für die Praxis.- München: TR-Verlagsunion 1986, 168 S., DM 24,80

"Wir, die Autoren, können Ihnen zum Thema Filmgestaltung nicht alles sagen, was es darüber zu sagen gäbe, sondern nur das Wesentliche." (Vorwort) - Eine Reduzierung der komplexen Materialfülle auf die grundlegenden Aspekte der Filmgestaltung ist es, was der Medienpädagoge Acker und der Regisseur Nann mit ihrem "Leitfaden für die Praxis" anstreben. Nach einem "Vierteljahrhundert Nachdenken über Lehren und Lernen" und einem "Vierteljahrhundert Filmpraxis" (so der Text auf der Buchrückseite über die Befähigung der beiden Autoren) sollen mit diesem Werk all die Film- und Fernsehjournalisten, Werbefachleute, jungen Filmschaffenden und Lehrer mit diffusum Halbwissen zu fundierten Kenntnissen und damit zu einer Verbesserung ihrer praktischen Ergebnisse gelangen. Der Text ist "in einer Art Arbeitsreihenfolge zusammengeschrieben" (S. 6) - wie sie sich auch bei einer Filmproduktion stellt: Er beginnt mit der Klärung des Adressatenkreises und der grundsätzlichen Möglichkeiten des Films, setzt sich danach mit den Elementen der Filmsprache und den Gesichtspunkten zur Dramaturgie auseinander und gelangt schließlich zur Drehvorlage und den Dreh- und Nacharbeiten einer Produktion. Die starke Gliederung des Textes erleichtert das rasche Auffinden einzelner Aspekte, kleine Beispiele machen die Ausführungen anschaulich, ein Stichwortverzeichnis erläutert wichtige Begriffe. Alles in Allem ein gut durchdachter Aufbau, der sich an den Bedürfnissen des Praktikers orientiert.

In ihrem Bemühen um die leicht verständliche Vermittlung des 'Wesentlichen' gerät der Leitfaden allerdings zu einem Kochbuch des einfachen Filmeintopfs mit sehr simplen, teilweise banalen Rezepten. So sind etwa die Ausführungen über Originalton/Synchronon (vgl. S. 89) für den Profi Binsenweisheiten - dem Amateur hingegen nützen Überlegungen wie "wenn von vorneherein mehrere Sprachversionen vorgesehen sind" (S. 89) in seiner Praxis herzlich wenig. Fazit dieses Unterabschnitts: "Ein guter Originalton ist einer Synchronisation grundsätzlich vorzuziehen. Machen aber produktionsspezifische Gründe eine Synchronisation erforderlich, so ist das für die Gestaltung kein Unglück, vorausgesetzt, sie wird mit aller Sorgfalt inszeniert" (S. 89f). Dem kann man nichts hinzufügen.

So einfach diese Ausführungen erscheinen mögen, so schwierig ist es, andere Dinge zu verstehen: etwa die Grafik über die Redundanz in der

Schließ- und Öffnungsfunktion (von Informationen?) oder der knappe Text über die Endbearbeitung des Filmbildes (vgl. S. 158f), der mir erst durch das Nachlesen in anderen Büchern zur Film- und Fernsehproduktion (Kandorfer, Appeldorn) verständlich wurde. Ebenso sind die Angaben im Glossar zum Stichwort 'Symbol' - "Symbole sind vereinbarte Kurzbezeichnungen (...) für Realbilder, z.B. H_2O als Symbol für Wasser" (S. 163) - wenig geeignet, auf dessen sinnbildende Bedeutung für die filmische Gestaltung (kulturelle Konnotationen, Zeichen für Unbewußtes/Verdrängtes u.a.) hinzuweisen. Die Liste von Mängeln und Fehlern ließe sich (leider) noch mühelos fortsetzen. Ein Beispiel von vielen: "Der Dokumentarfilm unterscheidet sich von der Reportage dadurch, daß er reale Ereignisse oder beispielhafte Geschehnisse nachstellt, inszeniert." (S. 117) So ist dieses Buch trotz des übersichtlichen Aufbaus und seiner (meist) gut verständlichen Beschreibungen selbst für anspruchslosere Praxistfelder nicht zu empfehlen. Gänzlich unverständlich ist daher die Auffassung der beiden Professoren Boeckmann und Heymen in den Bemerkungen zu diesem Buch: "In Institutionen, die das Filmemachen lehren, sollte es einen festen Platz erhalten" (S. 167).

Bernhard Thür